



Evangelische Kirchgemeinde
Bischofszell-Hauptwil

30. August 2026 | 10.00 Uhr | Bischofszell

Näher zu den Menschen in der Gemeinde | Lukas 10,25-37

Musik Lukas Aebersold, Angela Bacher, Isabell Frauchiger, Rolf Jampen, Sarina Olavarrieta, Patrick Sager | Lesung/Gebet Rebekka Grossmann | Predigt / Leitung Paul Wellauer, Pfarrer

30. August 2026 | 10.00 Uhr | Bischofszell
Näher zu den Menschen in der Gemeinde | Lukas 10,25-37



Grusswort / Begrüssung: Jesus sagt: *«Ich will euch heute eine neue wichtige Lebensregel von Gott mitgeben: Liebt euch gegenseitig! So wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr euch auch gegenseitig lieben! In dem Masse, wie man das bei euch sehen kann, dass ihr euch liebt, werden die Leute, die nicht an Gott glauben, merken, dass ihr zu mir gehört.»* (Johannes 13,34-35 | VOLXBIBEL) Amen

Liebe Gemeinde hier in der Johanneskirche und zu Hause und im APH Sattelbogen an den Bildschirmen: **Herzlich willkommen zum Gottesdienst.**

Es geht heute um das wichtigste und grösste Gebot in der Bibel: **Das Gebot der Liebe!** Die Liebe ist der Grund dafür, dass wir leben. Die Liebe ist **Motor** und **Motivation** für uns Christen und Christinnen – und sie ist das **Erkennungsmerkmal**, dass wir zu Jesus gehören. *«Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.»* – Und diese Liebe fängt ganz im Kleinen an, in der Familie, in Freundschaften, in Kleingruppen und Teams, in sozialem Engagement und hilfreichen Gesprächen. *«Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland!»* hat der Berner Pfarrer Albert Bitzios, besser bekannt unter seinem «Künstlernamen» Jeremias Gotthelf gesagt. Dies gilt auch für die christliche Nächstenliebe. Deshalb haben wir in unserer Predigtreihe zum Leitsatz unserer Kirchgemeinde zwei Predigten zum 2. Teil des Satzes geplant: **«Nahe bei Gott – näher zu den Menschen.»**

«Nahe bei Gott» - Dazu hat Pfr. Erich Wagner letzten Sonntag seine Predigt und den ganzen Gottesdienst gestaltet. Und heute beschäftigen wir uns mit **«...näher zu den Menschen»**, und zwar zunächst mit den

Menschen in der Nähe, in der Kirchgemeinde, in unseren Gottesdiensten, Teams und Angeboten. – Nächsten Sonntag geht's dann um die Menschen im Umfeld der Kirche, in unserer Gesellschaft und weltweit. Auch ihnen gilt Gottes Liebe. Daher sollen auch wir ihnen mit Liebe, Gottes Hoffnung und Gerechtigkeit begegnen.

Heute wird auch unser neuer Kollege im Kirchenteam, Sozialdiakon **Samuel Zaugg**, willkommen geheissen: Er hat am 1. August mit seiner Arbeit begonnen, und da Angela Bacher im Mutterschaftsurlaub ist und Tabea Stolz momentan krankgeschrieben ist, macht er gleich drei Jobs!

Er wird dann im Mitteilungsteil ein paar Sätze dazu sagen, wer er ist und wie er gestartet hat: Wir sind auf jeden Fall sehr froh und dankbar, dass du nun ein Teil unseres Teams bist! Herzlich willkommen!

Auch die Kinder und Leiter/-innen des KiGo/Kindergottesdienstes heisse ich herzlich willkommen: Ihr werdet **beim zweiten Lied** «Land der Ruhe» in euer eigens Programm gehen. Ich hoffe, es geht auch bei euch liebevoll und herzlich zu und her! *Ich wünsche euch dann eine wunderbare Zeit und b'hüet eu Gott!*

Predigttext Lukas 10,25-37 «Das grösste Gebot»

25 Ein Mann, der sich im Gesetz Moses besonders gut auskannte, stand eines Tages auf, um Jesus mit folgender Frage auf die Probe zu stellen »Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?«

26 Jesus erwiderte »Was steht darüber im Gesetz Moses? Was liest du dort?«

27 Der Mann antwortete »Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deiner ganzen Kraft und all deinen Gedanken lieben.« Und »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.«

28 »Richtig!«, bestätigte Jesus. »Tu das, und du wirst leben!«

29 Der Mann wollte sich rechtfertigen; deshalb fragte er Jesus »Und wer ist mein Nächster?«

Das Gleichnis vom barmherzigen Samaritaner

30 Jesus antwortete »Ein Mann befand sich auf der Strasse von Jerusalem nach Jericho, als er von Räubern überfallen wurde. Sie raubten ihm seine Kleider und sein Geld, verprügelten ihn und liessen ihn halb tot am Strassenrand liegen.

31 Zufällig kam ein jüdischer Priester vorbei. Doch als er den Mann dort liegen sah, wechselte er auf die andere Strassenseite und ging vorüber. 32 Dann kam ein Tempeldiener und sah ihn ebenfalls dort liegen; doch auch er ging auf der anderen Strassenseite vorüber.

33 Schliesslich näherte sich ein Samaritaner. Als er den Mann sah, empfand er tiefes Mitleid mit ihm.

34 Er kniete sich neben ihn, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann hob er den Mann auf seinen eigenen Esel und brachte ihn zu einem Gasthaus, wo er ihn versorgte.

35 Am nächsten Tag gab er dem Wirt zwei Denare und bat ihn, gut für den Mann zu sorgen. »Sollte das Geld nicht ausreichen«, sagte er, »dann werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich das nächste Mal herkomme.«

36 Wer von den dreien war nun deiner Meinung nach der Nächste für den Mann, der von Räubern überfallen wurde?«, fragte Jesus. 37 Der Mann erwiderte »Der, der Mitleid hatte und ihm half.« Jesus antwortete »Ja. Nun geh und mach es genauso.«

Selig ist jeder Mensch, der Gottes Wort hört, ins seinem Herzen bewahrt und danach lebt. Amen

Predigt Näher zu den Menschen in der Gemeinde

1. Das Dreifachgebot der Liebe

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder durch die Liebe Gottes

Ich lade euch zu einer kleinen Gedankenreise ein – mit der Frage: Wie hat

es bei dir begonnen, dass du dich für Glauben, Gott und Kirche zu

interessieren begonnen hast? Oder anders gefragt: Was ist der Ursprung,

der erste Schritt der Reise, die dich heute in den Gottesdienst geführt hat? **Tauscht euch bitte kurz mit eurer Nachbarin, eurem Nachbarn darüber aus!**

Ich kann mir vorstellen, dass einige von guten Erfahrungen in der Familie erzählt haben, schon in der Kindheit und Jugend. Bei anderen hat es im Konf-Uni, in der Jugendgruppe oder zusammen mit einer guten Freundin, einem tollen Kollegen begonnen. Es gibt auch Umfragen und Statistiken zu diesen Fragen, und die sind recht eindeutig: Wenn wir fünf gute, aufbauende, wertschätzende, interessante Kontakte in einer Gemeinde knüpfen können, dann ist es uns wohl, dann wächst die Freude und das Interesse nach mehr. **«Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.»**, sagt Jesus zu seinen Jüngern, nachdem er ihnen die Füsse gewaschen hat. Er hat ihnen einen alltäglichen Liebesdienst getan, der sie bestimmt erfrischt und bewegt hat. Ein Liebesdienst, der **«Commitment» und Auftrag** war: Jesus hat damit seine Hingabe angedeutet, die noch viel weiter geht, als schmutzige, müde Füsse zu waschen: Er ist für uns am Kreuz gestorben und zu neuem Leben auferweckt worden. Deshalb habe ich ein Bild mit dem Abendmahlstisch gewählt: Man erkennt einen Kelch, Brot und auch einen Fisch. Beim Passahmahl gab es zwar Lamm und nicht Fisch, aber ich deute das Bild doch als Abendmahlsdarstellung. Neben seinem eigenen Commitment macht Jesus deutlich, dass er dies auch von seinen Jüngern erwartet – nicht, dass sie ans Kreuz gehen, aber dass sie einander mit Liebe, Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft begegnen. Kurz zusammengefasst: Sie sollen Nächstenliebe leben. Und zwar so vorbildlich, fröhlich und konsequent, dass es sogar über den Kreis der Jünger und Jüngerinnen ausstrahlt.

«Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.» - Jesus macht in vielen weiteren Predigten, Begegnungen und Wundern deutlich, dass wir diese Liebe nicht aus uns selbst «produzieren» müssen. **Gott liebt uns zuerst – schon vor unserem ersten Atemzug – mit seiner unerschöpflichen, göttlichen, väterlichen Liebe.** Unser Liebe zu uns selbst und zum Mitmenschen ist eine Echo auf seine Liebe, ein Abglanz, eine Antwort. **«Unsere Motivation und Energie ist die Liebe zwischen Gott und uns»**

Das dürfen und müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, ins Herz sinken lassen, in Erinnerung rufen: Wir sind geliebte Kinder Gottes, Gott ist Liebe und möchte nichts mehr, als dass wir in dieser Liebe und aus dieser Liebe leben. Damit habe ich in anderen Worten bestätigt und bestärkt, was Erich Wagner letzte Woche zu **«Nahe bei Gott»**, dem ersten Teil unseres Leitsatzes gepredigt hat.

Viele von uns kennen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter wohl in- und auswendig. Ich möchte vor allem auf ein Detail eingehen. Ein Schriftgelehrter will Jesus auf die Probe stellen, oder möglicherweise aufs Glatteis führen und blossstellen. Er fragt Jesus nach dem ewigen Leben. «Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?» Jesus antwortet mit einer Gegenfrage, wie dies weise Menschen häufig tun. Darauf antwortet der

 Predigt: Näher zu den Menschen

1. Das Dreifachgebot der Liebe

«Unsere Motivation und Energie ist die Liebe zwischen Gott und uns»



Schriftgelehrte mit dem Dreifachgebot der Liebe: **«Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deiner ganzen Kraft und all deinen Gedanken lieben.» Und »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.»**

Der Schriftgelehrte zitiert zwei Stellen aus dem Alten Testament (5. Mose 6,5 und 3. Mose 19,18) und fügt sie zu einem umfassenden Liebesgebot zusammen: Gott lieben und den Mitmenschen wie sich selbst. Der Schriftgelehrte fragt nach und begibt sich nun seinerseits aufs Glatteis: **«Und wer ist mein Nächster?»** Seine Frage dahinter ist eher: Wer ist mein «Übernächster»? Oder anders formuliert: Dass ich meine Familienmitglieder, meine Verwandten und Freunde liebevolle behandle, ist «logisch» und verständlich, aber es gibt doch auch Menschen, die mir egal sein können, die ich nicht lieben muss.

Und auf die Frage des Schriftgelehrten antwortet Jesus mit einer Geschichte, einem Gleichnis. Auch das machen weise Menschen oft: Der Zuhörer ist dann nicht gleich konfrontiert, er hört keinen Befehl oder eine Blossstellung, sondern geht gedanklichen einen Weg und findet die Antwort auf die Frage selbst. Wunderbar, wie dies Jesus macht! Am Ende fragt er ganz «naiv», und doch sehr herausfordernd: **«Wer von den dreien war nun deiner Meinung nach der Nächste für den Mann, der von Räubern überfallen wurde?»**

Und da kann der Schriftgelehrte nicht anders, als zu antworten: **«Der, der Mitleid hatte und ihm half.»** Die Frage ist nun nicht mehr: «Wer ist mein Nächster oder Übernächster», sondern:

2. Ich kann ein/-e Nächste/-r sein

Jesus geht nicht Abgrenzungen und Einteilungen aus, sondern zeigt auf das Potential, die Fähigkeit und Würde jedes Menschen, ein Nächster, eine Nächste für Menschen in Not zu sein. Jesus sagt dir und mir: **«Du bist geliebt, beschenkt, begabt. Mit deinem Mitgefühl, deiner Barmherzigkeit, deiner Liebe und Hilfsbereitschaft kannst du einen Unterschied machen, Menschen helfen, Menschen aufrichten, auf dem Weg der inneren und äusseren Heilung begleiten, mittragen, auf einen guten, ewigen Weg führen.»**

Jesus sieht nicht den **Mangel**, sondern die **Möglichkeiten**, Jesus **grenzt nicht ein**, sondern **setzt frei**. :|| Wer waren die Menschen, die Jesus zu seinen Jüngern berufen hat? Alles grossartige Theologen und Wissenschaftlerinnen, strategisch versierte Geschäftsleute, rhetorisch geschickte Rednerinnen, vorbildliche Menschenhirten, wunderbare Seelsorgerinnen, ... - Nein, ganz und gar nicht, eher das Gegenteil: Betrüger und Verräter, manchmal unsicher und feige, manchmal stolz und selbstbezogen. Trotzdem hat Jesus sie geliebt, berufen, beschenkt und begabt. Und er hat diese Liebe und Berufung in ihre Herzen gepflanzt: **«Ich kann ein Nächster, eine Nächste sein!»**

«Ich bin geliebt, beschenkt, begabt»: So kann ich wie die Jünger und Jüngerinnen über mich hinauswachsen, kann ein Überfallopfer versorgen, einer Trauernden aufmerksam zuhören und sie trösten, einem Nachbarn bei den Einkäufen helfen, in der Jungschar ein cooles Programm gestalten, im Gottesdienst wunderbare Lieder spielen, usw. usf.

Als ich vor gut dreissig Jahren im Pfarramt begonnen habe, waren die Bücher und Kursunterlagen von Fritz und Christian Schwarz für eine gute Gemeindeentwicklung sehr bekannt. Man konnte mit ihren Tests unter anderem den **«Liebeskoeffizienten»** einer Kirchgemeinde messen. **«Liebeskoeffizient»** - ein sehr technischer Begriff, der aber ganz praktische Fragen behandelte: Wie wird jemand begrüsst, der in die Kirchgemeinde zieht oder den Gottesdienst besucht? Wie oft laden sich Gemeindeglieder gegenseitig zum Essen ein? Wie ist der Umgang mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder anderen Glaubensüberzeugungen? Gibt es Hilfsangebote, Seelsorge, Kleingruppen für «alle Arten» von Menschen? Selbstverständlich blieb man nicht bei den Fragen stehen, sondern es wurden auch **Lösungen und Massnahmen** vorgestellt, wie man den «Liebeskoeffizienten» entwickeln und steigern könne. Deutlich wurde: Dafür ist jede und jeder nötig, jede und jeder ist gefragt, jede und jeder kann und soll einen Beitrag leisten, denn jede und jeder ist **«geliebt, beschenkt und begabt»**, **jede und jeder kann, darf, soll eine Nächste, ein Nächster sein!** Ganz konkret und praktisch heisst das:

†
Christliche Gemeinschaft
Bischofs-Region

Predigt: Näher zu den Menschen

1. Dreifache Liebe
2. Ich kann ein/-e Nächste/-r sein

**«Ich bin geliebt,
beschenkt,
begabt.»**



3. Für wen kann / will / soll ich ein/-e Nächste/-r sein?

Bitte erzählt eurem Nachbarn, eurer Nachbarin, wer euch da spontan in den Sinn kommt! – Das können Menschen sein, denen ihr bereits Liebesdienste tut – oder solche, von denen ihr denkt, dass sie wohl froh darum wären.

Ich hoffe sehr, jedem und jeder von euch sind ein paar Menschen in den Sinn oder «ins Herz» gekommen, für die ihr «Nächste» sein könnt? –

Falls jemandem keine Person eingefallen ist, kann er oder sie sich gerne bei uns im Mitarbeiterteam melden: Wir haben viele gute Vorschläge!

Die beiden Hände auf dem Bild sind aus Marmor: Wunderschön aber steinhart, tot und kalt. Ich bin zutiefst überzeugt, es gibt viel zu viele Menschen, die sich innerlich auch hart, kalt und tot fühlen wie Marmor und nur darauf warten, dass ihnen jemand die Hand drückt, echte Anteilnahme zeigt, zuhört, praktische Hilfe anbietet, dem Beispiel von Jesus folgt und Menschen vom «Rand» in die Mitte begleitet. Wir werden nach der Predigt gleich das Lied singen, in dem es heisst: **«Ich will in Deinen Augen, Jesus, ein Segen sein, ein Segen sein.»** Wo wir uns als liebevolle Nächste verhalten, geben wir Gottes Segen weiter, sind ein Segen und werden selbst gesegnet.

Jesus hat seine Jünger immer zu zweit ausgesandt, um seine frohe Botschaft in Wort und Tat

weiterzugeben. Auch das ein «Geheimrezept» weiser Menschen: Gemeinsam kommt man weiter, gemeinsam ist man schlauer, kreativer, mutiger und ausdauernder. Dies Frage gebe ich euch gerne als Hausaufgabe mit: **Mit wem zusammen kannst du noch weit besser als allein ein Nächster, eine Nächste sein?**

Amen



Predigt: Näher zu den Menschen

1. Dreifache Liebe
2. Ich kann ein/-e Nächste/-r sein
3. Für wen kann / will / soll ich ein/-e Nächste/-r sein?

«Ich will in Deinen Augen, Jesus, ein Segen sein, ein Segen sein.»



Evangelische Kirchengemeinde
Basel-Stadt/Hauptstadt

Fragen zur Predigt



1. **Geliebt, beschenkt, begabt:** Wie erlebe ich Gottes Liebe? Womit hat Gott mich begabt?
2. **Ein/-e Nächste/-r sein:** An welchen «Verwundeten» / Einsamen gehe ich vorbei?
3. **«Ein Segen sein»:** Für wen kann / will / soll ich ein Segen sein?
4. **«Verbündete»:** ... mit wem zusammen?

Segen

Gott spricht: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. (1. Mose 12,2)

RG 836 Gott, segne meine Hände

Gott, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne die Kraft zu trösten und zu segnen.

Gott, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhörchen vermögen,
dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Gott, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohl fühlen können unter meinem Blick.

[Text: Sabine Naegeli 1984, aus: Du hast mein Dunkel erhellt, Gebete an unerträglichen Tagen, S. 110 © Verlag Herder, Freiburg, 27. Aufl. 2011]

Mit den besten Segenswünschen

Paul Wellauer

